

Indische Kultur und hinduistische Traditionen im Umgang mit Gold

1. Einführung

1.1. Ein Charakterbild der indischen Gesellschaft

So wie es für die westliche Welt, verallgemeinernd gesprochen, das Geld ist, das den Schlüssel zu Reichtum, Wohlstand und Ansehen in einer Gesellschaft verkörpert, ist es in Indien nach wie vor das Gold, dessen Besitz beim Großteil der Bevölkerung des Subkontinents ähnliche Assoziationen hervorruft¹. Dieser zwar relativ abstrakte Vergleich soll demjenigen, der sich nicht mit der indischen Kultur vertraut fühlt, verdeutlichen, was ein Inder mit dem Edelmetall Gold verbindet und welche Bedeutung es in Bezug auf seine Familie, seine Religion und seine Traditionen hat. Indien befindet sich seit jeher in einem mit „Goldhunger“² zu beschreibenden Zustand, doch um diese Art von Verlangen zu verstehen, gilt es zunächst, sich mit dem gesamten Charakterbild dieser Bevölkerung auseinanderzusetzen. Unter Charakterbild verstehe ich hierbei die einzelnen Züge indischer Mentalität, die auf dem Zusammenwirken der bereits oben genannten Komponenten Familie, Religion und Tradition basiert. Im Laufe meiner Nachforschungen gehe ich also dieser besonderen Affinität zu Gold auf den Grund, immerhin ist diese Leidenschaft der Grund dafür, weshalb das indische Volk als der weltweit bedeutendste Goldkonsument gilt³. Eine solche Gesellschaft allerdings zu charakterisieren, die sich aus der Diversität über einer Milliarde Menschen zusammensetzt, ist nicht unbedingt leicht. Schnell verfällt man der Einfachheit halber in die Gewohnheit, eine Bevölkerungsgruppe dieser Größe ausschließlich klischeehaften Kategorien zuzuordnen, weshalb ich Aussagen, wie „typisch indisch ist, ...“, vermeiden möchte. Innerhalb dieses Volkes sind schließlich beachtliche Unterschiede wahrzunehmen, die sich neben variierenden Bräuchen, Essensgewohnheiten oder Kleidungskriterien, auch in überaus signifikanten Gesellschaftsmerkmalen wie der Religion oder sogar der Sprache zeigen. Dennoch bleibt zu klären, welche „gemeinsame[n] Züge“⁴ sich in der Bevölkerung erkennen

¹ Entnommen aus: http://www.cbsnews.com/8301-18560_162-57476216/indias-love-affair-with-gold/ , 19.04.13

² Entnommen aus: <http://www.wallstreet-online.de/nachricht/5114314-expertenmeinung-hochzeitssaison-preisrueckgang-duerften-indische-goldnachfrage-deutlich>, 12.04.2013

³ Entnommen aus : <http://www.wallstreet-online.de/nachricht/5114314-expertenmeinung-hochzeitssaison-preisrueckgang-duerften-indische-goldnachfrage-deutlich>, 12.04.13

⁴ Entnommen aus: *Die Inder*, S.32

lassen, da sich letztendlich, trotz der nationalen Vielfaltigkeit, eine gewisse indische Mentalität ableiten und den damit verbundenen speziellen, teilweise sehr traditionellen, Umgang dieser Kultur mit dem Edelmetall Gold verstehen lässt.

1.2. Indien im Allgemeinen

Indien nimmt mit einer Landesfläche von rund 3 287 590 km² nahezu den gesamten subkontinentalen Raum Südasiens ein⁵. 1,1 Milliarden Einwohner zählt das Land mittlerweile, was es zu einem der bevölkerungsreichsten Gebiete der Erde macht. Große Teile der Bevölkerung leben, im Vergleich zu westlichen Lebensstandards, in kaum vorstellbarer Armut. Im Gegensatz dazu existiert vor allem in den Städten Indiens eine aufsteigende Mittelschicht, welche sich am Vorbild der westlichen Welt orientiert⁶. Damit gemeint sind beispielsweise die in den Vereinigten Staaten, oder die in weiten Teilen Europas geltenden Lebensverhältnisse, die hinsichtlich Wohlstand und Bildung zunehmend nachgeahmt werden. Indien ist zudem bekannt für seinen „Multikulturalismus“⁷, was die verschiedenen Sprachen, Kulturen und Religionen, die hier aufeinander treffen, beschreibt. Als Amtssprache gelten Englisch und Hindi. Die größten Religionen, die in Indien praktiziert werden, sind das Christentum, der Islam und der Hinduismus, dem 80% der Bevölkerung angehören⁸.

1.3. Die indische Gesellschaft im Zusammenhang mit der Weltreligion Hinduismus

In der Geschichte des indischen Volkes hat sich besonders die Glaubensrichtung des Hinduismus als prägendes Element der Gesellschaft erwiesen. Denn obwohl auch Anhänger anderer Glaubensrichtungen einen nicht zu missachtenden Teil der Bevölkerung ausmachen, sind auch sie von hinduistischen Elementen betroffen. Der Hinduismus ist also ein wesentlicher Bestandteil indischer Kultur, was schlichtweg darauf zurückgeführt werden kann, dass diese Religion schon in den Ursprüngen mit selbiger verankert ist⁹. Die Gesellschaft Indiens ist geprägt von sozialer Ungleichheit, die auf das dort geltende System des Kastenwesens zurückgeführt wird. Diesem zufolge werden die Menschen in vier verschiedene „Kasten“ hineingeboren, die sie nach dem sozialen Rang in Indien einteilen. Die Unterscheidung hängt vom „Reinheitsgrad“¹⁰ der Lebensweise ab, der hauptsächlich von Beruf und der

⁵ s. Anhang, S. 12: Bild zur Veranschaulichung, *Karte Indiens*

⁶ *Die Inder*, S. 55

⁷ Entnommen aus: http://www.bpb.de/themen/8CXK5W.0.Indien_%96_eine_Einf%FChrung.html, 12.04.13

⁸ Entnommen aus: http://www.bpb.de/themen/8CXK5W.0.Indien_%96_eine_Einf%FChrung.html, 12.04.13

⁹ Entnommen aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hinduismus>, 28.04.13

¹⁰ *Die Inder*, S. 30

Ernährungsweise des Inder bestimmt wird¹¹. Als unreine Berufe werden solche bezeichnet, in denen man mit Körpersubstanzen in Kontakt gerät, wie es beispielsweise als Friseur der Fall wäre. Besonders hoch angesehen ist dagegen der Beruf des Priesters, der in diesem System der höchsten der vier Kasten angehört. Diese Untergliederung gilt als unüberschreitbar¹², was eine vertikale Mobilität innerhalb der Gesellschaft unmöglich macht und zugleich eine Art Hierarchie in der indischen Gesellschaft erzeugt. Dieses Prinzip des Kastensystems wird jedoch nicht ausschließlich als Merkmal des Hinduismus angesehen, sondern ist auch von anderen Religionen, die in Indien praktiziert werden, anerkannt¹³. Somit stellt die ausnahmslose Akzeptanz und Durchsetzung dieses Systems, selbst über religiöse Grenzen hinweg, den Zusammenhang zwischen dem Gesellschaftsbild der Inder und hinduistischen Grundzügen dar.

2. Hinduismus im Bezug zu Gold

2.1 Bedeutung des Goldes im Kastenwesen

Ist man in einem Rechtsstaat, wie beispielsweise dem der Bundesrepublik Deutschland, aufgewachsen, in dem die soziale Gleichheit als eines der höchsten im Grundgesetz verankerten Rechte gilt, so begegnet man der in Indien stark durch Hierarchie geprägten Gesellschaft¹⁴ vermutlich mit Unverständnis. Dort ist der „Rang“¹⁵ einer Person ausschlaggebend für deren Lebensqualität. Gehört ein Inder diesem Gesellschaftsprinzip nach einer unteren Kaste an, so sind die daraus resultierenden Auswirkungen auf dessen Leben zu erahnen: Ein solches Leben wird bestimmt von Unterdrückung und Diskriminierung¹⁶ durch Angehörige hochrangigerer Kasten, die ihre Überlegenheit gerne durch ihr Auftreten demonstrieren. Das Tragen von Goldschmuck zählt dabei zu den wichtigsten Erscheinungsmerkmalen für höhere Gesellschaftsschichten und spiegelt die gesellschaftliche Rangordnung wider. Das Gold ist also eine Art Statussymbol für einen Inder, zeigt das Ansehen seiner Familie und ist Ausdruck der Klassifizierung der indischen Gesellschaft in Kasten.

2. Gold in der hinduistischen Mythologie

Im Hinduismus existiert eine Vielzahl an Göttern, die es in dieser Glaubensrichtung für alle möglichen Bedürfnisse und Zwecke gibt. Der Zusammenschluss der drei großen Gottheiten *Vishnu*, der die Versinnbildlichung der Erhaltung ist, *Shiva*, der als der Zerstörer gilt, und *Brahma*, der für die Schöpfung steht, die *Trimurti* dar. Unter

¹¹ *Die Inder*, S. 32

¹² *Die Inder*, S. 31

¹³ *Die Inder*, S. 33

¹⁴ *Die Inder*, S. 32

¹⁵ *Die Inder*, S. 13

¹⁶ *Die Inder*, S. 44 und S. 33

diesem Begriff versteht man die hinduistische Dreifaltigkeit.¹⁷ Dennoch ist es wichtig zu begreifen, dass diese Dreifaltigkeit, sprich die sich gegenseitig ergänzenden Gesichter, beziehungsweise die Prinzipien des Glaubens, für viele gläubige Hindus den ein und denselben Gott verkörpert.¹⁸

Betrachten wir nun einen Ausschnitt aus der Schöpfungsgeschichte des Hinduismus, der sich mit dem Schöpfungsgott *Brahma* befasst: „In a dark and lifeless universe, the creator deposited a seed in the waters he had made from his own body. The seed became a golden egg, bright and radiant as the sun. From this cosmic egg of gold was born the incarnation of the creator himself — Brahma.“¹⁹ Der Ursprung alles Seiendem war dieser mythologischen Erzählung nach ein Samen, der sich in ein strahlendes, goldenes Ei verwandelte, und aus dem schließlich die Gottheit *Brahma* selbst wurde. Demzufolge ist also bereits in der Schöpfungsgeschichte des Hinduismus das Gold als wichtiges Element verankert und wird zu einem unumgänglichen Teil des hinduistischen Glaubens.

Agni, der Gott des Feuers, ist ebenfalls eine bedeutsame Gottheit in der Mythologie des hinduistischen Glaubens. Durch seine besondere Wesensart, die durch die Verkörperung des Feuers zu Stande kommt, baut sich erneut ein Bezug zum Gold auf. Am Beispiel des *Agni* lassen sich nämlich vielfältige Bedeutungstheorien zum Gold ableiten: Das Feuer steht hier, metaphorisch gesehen, für das Licht und die Sonne und ist daher im übertragenen Sinne auch an das ebenfalls gelb-strahlende Edelmetall gebunden. Im Hinduismus ist das Licht, also folglich auch das Gold, gleichbedeutend mit der Beständigkeit und der Unendlichkeit der Sonne, wie aus dem folgenden Zitat geschlossen werden kann: „Gold symbolisiert Unsterblichkeit und Licht und wird mit der unendlichen Sonne, der Verkörperung von Unsterblichkeit in Verbindung gebracht.“²⁰ Infolgedessen kommt besonders durch den Feuergott *Agni* die Mannigfaltigkeit des Goldes in seinen Übertragungsvariationen zum Ausdruck. Das Gold steht für Feuer, das die Erleuchtung und die Sonne symbolisieren soll. Die Sonne wiederum ist deckungsgleich mit der Vorstellung der Unsterblichkeit. Dabei ist es möglich, das Ewigkeitsmotiv auf unterschiedliche Weise zu deuten. Einerseits könnte es wohl auf den Menschen übertragen werden, der, hinduistischen Glaubensmerkmalen nach, an die Wiedergeburt glaubt. Auf einen vollendeten Lebenszyklus eines Hindus folgten demnach viele weitere, was durchaus als Motiv der Ewigkeit verstanden werden kann. Ich vermute aber vielmehr, dass die Unsterblichkeit der Sonne mit der des Universums gleichzusetzen ist, und *Agni*, der das Gold verkörpert, für den ewig währenden Kosmos stehen soll.

Des Weiteren wirkt sich die Signifikanz des Goldes im Hinduismus auch auf die Darstellungsweise verschiedener Gottheiten aus. Viele von ihnen werden in der hinduistischen Mythologie als „golden-gefärbt“²¹ beschrieben. Am Beispiel der Göttin *Lakshmi* sind diese goldenen Erscheinungsmerkmale ihres Götterbildes besonders ausgeprägt. Die hinduistische Göttin des Glücks und des Wohlstandes gilt als

¹⁷ Entnommen aus: http://www.nepalwelt.de/site_brahma.htm, 25.04.13

¹⁸ Entnommen aus: <http://www.die-religionen.net/hinduismus.html>, 25.04.13

¹⁹ Unbekannter Verfasser: „Gold knows no boundaries“, Deccan Herald

²⁰ *Die Symbolik von Gift und Nektar in der klassischen indischen Literatur*, S.94

²¹ Unbekannter Verfasser: „Gold knows no boundaries“, Deccan Herald

Gemahlin des Gottes *Vishnu*²². Sie besitzt vier Hände und sitzt, bzw. steht, auf einer Lotusblüte, die wie das Gold, Schönheit und Reinheit, aber auch Fruchtbarkeit symbolisiert. Das Gesicht weist einen goldenen Teint auf, was die beträchtliche Schönheit der Göttin zum Ausdruck bringt. Ihr rotes Kleid ist durch einen goldenen Saum verziert und ist somit ein Indiz für Wohlstand und Reichtum. Zudem rieseln Goldmünzen aus ihren Händen auf den Boden nieder, die ebenso den Eindruck von materiellem Vermögen erwecken.^{23 24} Gottheiten, die mit Hilfe der „Farbe“ Gold in positiver Weise präsentiert werden, sollen meinem Erachten nach bei einem gläubigen Hindu immer das Gefühl von Wohlbefinden erwecken. Dabei sei das Gold nicht nur seinem materiellen Wert nach zu beurteilen, sondern stünde vor allem für eine gute geistliche Verfassung des jeweiligen Gottes. Eine ebenso ausgeglichene geistliche Verfassung zu erlangen, wird vom Hindu durch das Verehren dieser Gottheit erstrebt.

2.3 Gold in der hinduistischen Hochzeitstradition

Gold findet in vielerlei Anlässen und hinduistischen Feierlichkeiten seine Verwendung. Dazu zählen Geburten, wo das Gold als typisches Geschenk für das Neugeborene und seine Familie dient, aber auch andere Feiertage, die zu Ehren hinduistischer Götter abgehalten werden und denen dabei enorme Reichtümer, die wesentlich aus Gold bestehen, gespendet werden. Vor allem ist es aber der Festakt einer hinduistischen Hochzeit, bei dem das Gold in verschiedenster Weise auftritt. Betrachtet man zunächst die Vorbereitungsphase zu einer hinduistischen Eheschließung, spielt bereits hier das Gold eine überaus signifikante Rolle, wo es als Mitgift für die Braut in die Ehe fungiert. Die Familie der Braut beginnt schon ab der Geburt der Tochter, Vermögen in Form von Gold anzusparen, damit die Vermählung, die von den Eltern des zukünftigen Brautpaares arrangiert wird, ermöglicht werden kann. Das Gold, das die Tochter mit in die Ehe bringt, garantiert eine gewisse soziale Sicherheit, schließlich sei „[n]ichts so wertbeständig, wie das Edelmetall“²⁵, so der Bräutigam Ruchin Satija im Interview mit der *dapd Nachrichtenagentur*. Zudem gilt das Gold als finanzielle Rücklage für die Frau, wenn der Ehemann verstirbt und die Frau als Witwe zurückbleibt. Die Beschaffung des Mitgiftes bedeutet für die Angehörigen der Braut, einen beträchtlichen Teil des Familienvermögens aufzugeben. Dadurch wird klar, dass das Gebären einer Tochter für eine Familie das Risiko auf Armut deutlich erhöht. Dies trifft besonders dann zu, wenn die Familie ohnehin über geringe Geldmittel verfügt. Die Höhe des Mitgiftes richtet sich dabei nach der sozialen Stellung der Familie des Bräutigams in der Gesellschaft. Je höher also die jeweilige Kaste des zukünftigen Ehemannes, desto

²² Entnommen aus: http://www.google.de/imgres?um=1&sa=X&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&hl=de&biw=1366&bih=667&tbn=isch&tbnid=5wR4Mr_X_Bzd_M:&imgrefurl=http://www.nepalwelt.de/site_lakshmi.htm&docid=7Pqg0LkyYNwexM&imgurl=http://www.nepalwelt.de/Bilder/Bilder_lakshmi/goddess_Lakshmi.jpg&w=443&h=600&ei=28I7UYXIL0GL4AS9i4HIDA&zoom=1&iact=hc&vpx=88&vpy=91&dur=690&hovh=261&hovw=193&tx=113&ty=108&page=1&tbnh=135&tbnw=100&start=0&ndsp=43&ved=1t:429,r:1,s:0,i:83, 27.04.13

²³ s. Anhang, S. 12: Bild von Lakshmi zur Veranschaulichung

²⁴ Entnommen aus: <http://hinduism.about.com/od/hindugoddesses/p/lakshmi.htm>, 27.04.13

²⁵ Entnommen aus: <http://de.nachrichten.yahoo.com/indien-ist-gold-g%C3%B6ttlich-134555783--finance.html>, 20.04.13

höher fällt auch der Wert des für eine Hochzeit anfälligen Mitgiftes aus. Folglich kommt es fast ausschließlich zu Eheschließungen innerhalb sozial gleichrangiger Kasten, da das Heiraten über Kastengrenzen hinweg von Seiten der Brautfamilie nicht finanzierbar ist. Neben dem finanziellen Aspekt ist es indessen maßgeblich religiösen Ursprungs, dass es in der Vergangenheit in Indien an und für sich nie zu einer Hochzeit zwischen einer Braut und einem Bräutigam gekommen ist, die aus unterschiedlichen Kasten entstammen. Im Hinduismus ist es nicht üblich, dass sich zwei Menschen „nur“ aus dem Beweggrund der Liebe heraus vermählen und sich ihren religiösen Traditionen widersetzen, weil sie somit eine Verstoßung aus der eigenen Familie riskierten. Stattdessen wird bei einer traditionellen Hindu-Hochzeit der Bräutigam von den Eltern der Braut gemäß Kriterien, wie der zugehörigen Kaste, dem Familienstatus und dem Einkommen des Mannes, ausgewählt.

„*Ein Brahmane, der eine Shudra-Frau in sein Bett holt, wird (nach seinem Tode) in die Hölle sinken; wenn er ein Kind von ihr hat, wird er seinen Rang als Brahmane verlieren.*“²⁶ Dieser Ausschnitt aus den Rechtstexten des Hinduismus, die die Bestimmungen bei einer hinduistischen Hochzeit beschreiben, zeigt die Auswirkungen auf das Leben eines Mannes aus der obersten der vier Kasten, sollte er sich auf eine Frau niedrigeren Ranges einlassen. Dennoch sollte erwähnt werden, dass sich dieses Prinzip in den letzten Jahren zu wandeln begonnen hat und dass heute, wenn auch noch sehr selten, Hochzeiten über Kastengrenzen hinweg organisiert werden.²⁷ Im Zuge dieser Entwicklung fallen heute allerdings auch die Mitgift-Forderungen weit höher aus, als noch bei traditionellen hinduistischen Hochzeitsarrangements²⁸, was auf das, gegenüber der Vergangenheit, zunehmende Einkommen in der Mittelschicht zurückzuführen ist²⁹.

Die Verehelichung zweier Menschen hat in Verbindung mit indischen Bräuchen jahrhundertelange Tradition. Deren Ausführung schlägt sich hauptsächlich auf die Monate November bis Februar³⁰ nieder, in denen im Vergleich zum restlichen Jahr auffallend viele Hochzeitsfeiern verrichtet werden. Man spricht von einer für Indien typischen „Hochzeitsaison“, die dadurch zustande kommt, dass in dieser Zeitspanne relativ milde Temperaturen auf dem Subkontinent herrschen und somit zumindest die klimatischen Verhältnisse gesetzt wären, um ein rundum gelungenes Hochzeitsfest zu garantieren. In einer anderen Kultur wären damit vermutlich schon die Rahmenbedingungen für eine feierliche Atmosphäre erfüllt, um eine glückliche Eheschließung zu gewährleisten. Doch nicht so in Indien. Hier ist es erneut die sinnbildliche Bedeutung des Goldes, die dafür ausschlaggebend ist, den Tag für alle Beteiligten zu einem gelungenen werden zu lassen. „*No gold – no wedding.*“³¹ Dieser Satz, der für einen Inder selbstverständlich ist, erscheint jemandem, der sich eher mit westlichen Hochzeitstraditionen vertraut fühlt, zunächst unbegreiflich. Wie kann ein

²⁶ Entnommen aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Ehe_im_Hinduismus, 20.04.13

²⁷ *Die Inder*, S. 44 f.

²⁸ *Die Inder*, S. 60

²⁹ Entnommen aus: <http://www.goldinvest.de/index.php/auf-die-hochzeitssaison-ist-weiterhin-verlass-26903>, 20.04.13

³⁰ Entnommen aus: <http://bjoernjunker.wordpress.com/2012/01/20/gold-muss-sein-indien-es-wird-wieder-geheiratet/>, 03.05.13

³¹ Entnommen aus: http://www.cbsnews.com/8301-18560_162-57476216/indias-love-affair-with-gold/, 19.04.13

Mangel an Gold nur dazu führen, dass eine Hochzeit abgesagt wird? Dies liegt an der schon zu Beginn aufgeführten indischen Mentalität, die hier jedoch keinesfalls mit Eitelkeit verwechselt werden darf. Ein Inder verbindet mit dem Edelmetall nicht einfach nur einen gewissen finanziellen Wert, aufgrund dessen sich eine Hochzeit „lohnt“ oder nicht, es geht vielmehr um die symbolische Bedeutung, die dem Gold bei einer Hochzeit zugemessen wird. Vergleichbar damit sind andere Hochzeitsbräuche, die von Religion zu Religion variieren können. Im Christentum lässt man so im Anschluss an die kirchliche Trauung beispielsweise häufig Tauben in den Himmel steigen, die symbolhaft für Liebe und Treue stehen³². Dieses uns bekannte kleine, romantische Ritual ist allerdings mit den Goldtraditionen in hinduistischen Hochzeiten nicht annähernd identisch. Christliche Hochzeiten finden sehr häufig auch ohne diese romantische Ergänzung des Festtages statt, die ohnehin sogar oftmals als eher kitschiges Zeremoniell angesehen wird. Existiert bei einer indischen Vermählung jedoch kein Gold, so wird diese auch nicht ausgerichtet. Damit ist es auch nicht verwunderlich, dass zu keiner anderen Feierlichkeit in Indien die Nachfrage nach Gold so groß ist, wie zu einer hinduistischen Hochzeit.³³ An diesem wichtigsten aller Tage im Leben eines Paares steht das Gold einerseits für Reichtum und Wohlstand des Brautpaares und andererseits schlichtweg für Glück im Eheleben. Noch dazu bringt das Gold Reinheit zum Ausdruck, die in diesem Zusammenhang vermutlich mit der Unschuld der Braut in Verbindung gebracht werden könnte, von der erwartet wird, noch als Jungfrau den Bund der Ehe einzugehen. Die große Affinität zum gelben Edelmetall führt dazu, dass auf einer solchen hinduistischen Feier nichts so stark ins Auge fällt, wie das scheinbar allgegenwärtige Gold. In erster Linie ist es in Form von Schmuck³⁴, vorzugsweise bei allen anwesenden weiblichen Hochzeitsgästen, aber natürlich vor allem bei der Braut, Teil des Festaktes. Das Gold ist am Kopf an der Stirn, an den Ohren und um den Hals, sogar am Brautkleid, um die Hüften herum, angebracht³⁵. Doch neben der Variante als Schmuck taucht das Gold während Hochzeiten auch in anderer Art und Weise auf. Es ist das „traditionelle Hochzeitsgeschenk in Indien.“³⁶ Das heißt, dass Braut und Bräutigam von Familie und Verwandten im Rahmen der Zeremonie vorwiegend mit Goldschmuck, -münzen oder sogar Goldbarren beglückt werden, was im Vergleich zu einer Vermählung nach westlichen Standards üblicherweise dem Verschenken von Geldbeträgen gleich käme.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine traditionell ausgerichtete Hindu-Hochzeit das Gold in vielerlei Hinsicht miteinbezieht. Sei es in Form von Mitgift für die Braut, oder lediglich in seiner Verwendung als Schmuck, das Edelmetall ist vom hinduistischen Festakt nicht wegzudenken.

3. Goldfund in einem indischen Tempel

³² Entnommen aus: <http://www.hochzeitsplaza.de/braeuche-und-traditionen-hochzeitstraditionen/hochzeitstauben-ein-romantisches-ritual.html> , 15.05.13

³³ Entnommen aus: http://www.cbsnews.com/8301-18560_162-57476216/indias-love-affair-with-gold/, 19.04.13

³⁴ s. Anhang, S.13: Bild vom Goldschmuck einer Braut zur Veranschaulichung

³⁵ Entnommen aus: <http://de.nachrichten.yahoo.com/indien-ist-gold-g%C3%B6ttlich-134555783--finance.html>, 20.04.13

³⁶ Entnommen aus: <http://www.goldinvest.de/index.php/indien-knackt-die-magische-grenze-21908>, 20.04.13

Viele Tempel in Indien, die gläubigen Hindus zur Verehrung ihrer zahlreichen Gottheiten dienen, verfügen über gewaltige Reichtümer, die diese Gläubigen im Laufe vieler Jahrhunderte gespendet und ihren Göttern geopfert haben.

So kam es im Juli 2011 in Kerala, einem Bundesstaat im Südwesten Indiens, zu einem besonders beeindruckenden Schatzfund im „Sri Padmanabhaswamy“ - Tempel³⁷, welcher dem Gott *Vishnu* geweiht ist.

Ursprünglich wurde der im 16. Jahrhundert erbaute Tempel über Jahrhunderte hinweg von einer Königsfamilie des Fürstenstaates *Travancore* verwaltet. Als im Jahr 1956 aus *Travancore*, im Zusammenschluss mit noch zwei weiteren Fürstenstaaten (*Cochin* und *Malabar*), der Bundesstaat Kerala entstand³⁸, blieb der Tempel zunächst im Besitz einer privaten Stiftung, die von den Nachkommen der einstigen Königsfamilie geleitet wurde³⁹. Auf einen gerichtlichen Beschluss hin wurde die Tempelanlage allerdings 2011 dem Staat Kerala zugesprochen, da die Bevölkerung Keralas die zu gewährleistende Sicherheit und Erhaltung des Tempels anzweifelte⁴⁰. Infolgedessen sollte ein siebenköpfiges Expertenteam den Tempel inspizieren und auf mögliche Besitztümer in dessen Inneren überprüfen. In den Kellergewölben des Tempels stießen die Experten tatsächlich auf einen Schatz, der jedoch alle je dagewesenen Erwartungen maßlos übertraf: Goldmünzen, goldene Ketten, Kronen, einen goldenen Schleier, Diamanten, Smaragde, zudem noch andere Edelsteine und viele weitere Kostbarkeiten⁴¹ offenbarten sich in den Kammern, die bis zu diesem Zeitpunkt schon seit mehr als 150 Jahren nicht mehr geöffnet wurden⁴². Außerdem fand man eine etwa ein Meter große Goldstatue des Gottes *Vishnu*⁴³, deren Oberfläche zusätzlich von Diamanten, Smaragden und Rubinen bedeckt war⁴⁴.

Die Schätzungen über den Gesamtwert des gefundenen Schatzes variierten selbst noch Wochen nach der Entdeckung, belaufen sich aber mittlerweile bei etwa 22 Milliarden US – Dollar⁴⁵. Angenommen wird, dass sich der kostbare Fund durch das Spenden von Reichtümern der früheren Königsfamilien und durch Opfergaben

³⁷ s. Anhang, S. 14: Bild vom Sri Padmanabhaswamy –Tempel zur Veranschaulichung

³⁸ Entnommen aus: <http://www.indienaktuell.de/indien-info/laenderinformation/suedindien/kerala/>, 03.05.13

³⁹ Willi Germund: „Das Erbe der Maharadschas“, *Frankfurter Rundschau*, 05.07.2011

⁴⁰ Entnommen aus: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/sensationeller-tempelschatz-hindu-verband-droht-mit-massenselbstmord-a-772456.html>, 03.05.13

⁴¹ Unbekannter Verfasser: „Rs50k cr worth treasure in Kerala temple“, *The Times Of India*, 02.07.2011

⁴² Vikas Bajaj: „Beneath a Temple in Southern India, a Treasure Trove of Staggering Riches“, *The New York Times*, 04.07.2011

⁴³ Entnommen aus: http://www.google.de/imgres?um=1&sa=N&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&hl=de&biw=1517&bih=700&tbm=isch&tbnid=NaNs7wXO9SCooM:&imgrefurl=http://forums.bizhat.com/travel-tourism/57815-sree-padmanabhaswamy-temple.html&docid=aElr1u4mBnjqWm&imgurl=http://4.bp.blogspot.com/-2Ct3AhobmqQ/ThSXFIZDCKI/AAAAAAAAAXQ/ZgPhSkMR4oM/s1600/1300532771_178941493_2-1835-Gold-Mohur-King-William-4-East-India-Company-Delhi.jpg&w=195&h=211&ei=RE6SUeXDG8uO4gS1tYH4CQ&zoom=1&iact=hc&vpx=789&vpy=247&dur=412&hovh=166&hovw=155&tx=114&ty=81&page=1&tbnh=146&tbnw=132&start=0&ndsp=32&ved=1t:429,r:4,s:0,i:96, 15.05.13

⁴⁴ s. Anhang, S.14: Bild der Goldstau zur Veranschaulichung

⁴⁵ Aarti Betigeri: „\$22 billion in gold, diamonds, jewels found in Indian temple's secret vaults“, *The Christian Science Monitor*, 05.07.2011

der pilgernden Gläubigen über Jahrhunderte hinweg angesammelt hat. Die Kostbarkeiten wurden in den Kellergewölben des Tempels eingemauert und blieben dort schließlich bis zu deren Öffnung im Juli 2011 verwahrt⁴⁶.

Die anfängliche Überraschung und Freude über die überwältigende Entdeckung war indessen schon bald überschattet von der Frage, was mit dem gefundenen Vermögen geschehen sollte. Die Meinung der Bevölkerung spaltet sich dabei in zwei sehr unterschiedliche Richtungen auf: Auf der einen Seite stehen Politiker und Wirtschaftsexperten des Bundesstaates, die den enormen Schatz als Chance sehen, Keralas Staatskasse aufzubessern. Diese zunächst sehr hartherzig erscheinende Möglichkeit, die Reichtümer zu nutzen, hat aber einen durchaus erdrückenden Hintergrund. Große Bevölkerungsschichten Keralas leiden unter kaum vorstellbarer Armut und führen täglich einen erbitterten Kampf um Leben und Tod. Das viele Gold biete diesen Menschen eine Möglichkeit auf ein besseres Leben. Es könnten Bildungseinrichtungen, Institutionen zur Ausbesserung der Infrastruktur und Ernährungsprogramme finanziert werden⁴⁷. Somit würde der Schatz der Allgemeinheit dienen und könnte zu besseren Lebensumständen verhelfen.

Stattdessen liegt das Gold bis heute noch immer unberührt in den Kammern und wird durch hochaufwändige Sicherheitsvorkehrungen vor möglichen Diebstählen geschützt⁴⁸. Grund dafür ist die radikale Einstellung sehr traditionell - denkender Hindus, die verlangen, der Schatz müsse an Ort und Stelle bleiben, da er allein dem Tempel und nicht dem Staat vermacht wurde. Diese einzelnen, sehr extremen Hindu-Gemeinschaften treten in äußerst intensiver Art und Weise für ihre Meinung ein. Einige drohen etwa mit Massenselbstmord, sollte auch nur ein Teil des Fundes entfernt oder gar verstaatlicht werden. Damit die Aktivisten ihre Drohungen nicht in die Tat umsetzen, bleibt der Regierung nichts anderes übrig, ihren Forderungen nachzugeben. Jedoch sei hier anzumerken, dass dieser Schatzfund für die Tourismusbranche Keralas große Vorteile eröffnet und damit auf andere Weise die Staatskasse bereichern würde. Sollte es der Regierung zudem gelingen, dass dem „Sri Padmanabhaswamy“-Tempel von der UNESCO durch dessen Reichtümer der Titel als Weltkulturerbe verliehen wird, so schlug sich dies ebenfalls sehr positiv auf den Tourismus nieder, was vom Staat selbstverständlich offen in Empfang genommen würde⁴⁹.

Am Beispiel dieses Tempelfundes sieht man deutlich, dass Gold in Indien nicht immer nur in seiner sinnbildlichen Bedeutung gesehen wird, wie es in Götterbildern, oder in Geschichten aus der Mythologie der Fall ist. Stattdessen fungiert es in der Bevölkerung leider häufig als Machtinstrument und sorgt für hohes Konfliktpotenzial. Menschen werden dazu verleitet, sogar ihr Leben zu Gunsten der Bewahrung des Edelmetalls zu opfern, andere versuchen dagegen, Profit aus dem Gold zu schlagen. Unternehmer beispielsweise bemühen sich bei der Verwahrung des Goldes einzig und allein um ihren eigenen Erlös, da sie die Chance wittern, mit Hilfe des Goldes den Tourismus anzukurbeln. Alles geschieht dabei unter dem Vorwand, sich lediglich

⁴⁶ Aarti Betigeri: „\$22 billion in gold, diamonds, jewels found in Indian temple's secret vaults“, *The Christian Science Monitor*, 05.07.2011

⁴⁷ Entnommen aus: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/sensationeller-tempelschatz-hindu-verband-droht-mit-massenselbstmord-a-772456.html>, 03.05.13

⁴⁸ Vikas Bajaj: „Beneath a Temple in Southern India, a Treasure Trove of Staggering Riches“, *The New York Times*, 04.07.2011

⁴⁹ S. Anil Radhakrishnan: „Move to get heritage tag for Padmanabhaswamy temple“, *The Hindu*, 17.07.2011

den Forderungen einzelner Aktivisten zu beugen, was die Regierung sogar in einem guten Licht erscheinen lässt, handle sie ja vorbildlicher Weise im Wohle der Allgemeinheit, indem sie mögliche Attentate verhindert. Während das Gold also in der Tempelanlage verweilt, bleiben breite Massen der Bevölkerung noch immer Not leidend.

4. Zusammenfassung

Indien gilt als weltweit größter Goldkonsument. Die Gesamtmasse des Goldes, die sich momentan allein in indischen Haushalten im Umlauf befindet, wird laut Albert Cheng, dem Managing Director des Weltgoldrates, auf 18.000 bis 20.000 Tonnen geschätzt⁵⁰. Dass das gelbe Edelmetall also eine gewisse Faszination auf das indische Volk ausübt, ist nach der eingehender Analyse dieser Gesellschaft, ihrer Kultur und ihren Traditionen, keine bloße These mehr, sondern geradezu eine Tatsache. So findet es in „hochrangigeren“ Gesellschaftsschichten durch das Tragen von Schmuck seine Anwendung, um deren Überlegenheit niederen Kasten gegenüber zur Schau zu stellen. In der hinduistischen Mythologie ist das Gold dagegen nicht seinem finanziellen Wert nach zu beurteilen, sondern primär im metaphorischen Sinne von Belang. Sinnbildlich betrachtet, hat das Gold im Hinduismus vielerlei Bedeutungen. In der mythologischen Schöpfungsgeschichte wird das Gold in Bezug auf das goldene Schöpfungsei als etwas „Göttliches“ angesehen⁵¹. In der Gestalt des Feuergottes *Agni* dagegen ist die Erscheinung des Goldes wieder anders zu deuten: „Gold symbolisiert [hier] Unsterblichkeit und Licht und wird mit der unendlichen Sonne, der Verkörperung von Unsterblichkeit, in Verbindung gebracht.“⁵² Hindus opfern ihren Göttern in Tempeln Gold, wodurch es, über lange Zeiträume hinweg betrachtet, zu einer Anhäufung beachtlicher Massen des Edelmetalls kommt, wie man am Beispiel des Schatzfundes im Tempel von Kerala sieht. Doch was wird hierbei mit dem Gold überhaupt erreicht? Angesichts hinduistischer Traditionen, spenden Gläubige ihre Reichtümer beliebigen Göttern, die, ganz rational betrachtet, nichts mit dessen Wert anfangen können. Folglich spielt das Gold in der indischen Kultur fast ausschließlich durch seine symbolische Bedeutung eine signifikante Rolle. Ich bin jedoch der Meinung, dass es in bestimmten Fällen durchaus auf seinen finanziellen Wert reduziert werden sollte, besonders wenn es der Bevölkerung Indiens zu Gute käme. Manchmal wäre es moralisch betrachtet, vertretbarer, hinduistischen Traditionen zum Trotz, das Gold als Geldmittel zu betrachten, mit dem man Menschen helfen kann, anstatt seinen Wert, zwecks seiner Sinnbildlichkeit, zu „verschwenden“. Sei es also in privaten Wohnhäusern oder in Tempelanlagen; die Reichtümer, die sich dort in Form von Gold befinden, stehen absolut im Kontrast zur Armut in der indischen Bevölkerung, was den traditionellen Umgang der indischen Kultur mit dem Gold zunehmend in Frage stellt.

⁵⁰ Entnommen aus: <http://de.nachrichten.yahoo.com/indien-ist-gold-g%C3%B6ttlich-134555783--finance.html>, 20.04.13

⁵¹ Entnommen aus: <http://de.nachrichten.yahoo.com/indien-ist-gold-g%C3%B6ttlich-134555783--finance.html>, 20.04.

⁵² *Die Symbolik von Gift und Nektar in der klassischen indischen Literatur*, S.94

5. Reflexionsbericht

Im Rahmen des diesjährigen Seminarkurses sollten wir Schüler uns jeweils ein Thema zur Ausarbeitung der Seminarkursarbeit überlegen, das sich mit dem Kursthema „Gold“ befasst. Zu Beginn konnte ich mir, wenn ich ehrlich bin, keine genaue Vorstellung davon machen, wie umfangreich dieses Kursthema ist. Das Einzige, was ich zunächst mit Gold in Verbindung bringen konnte, war seine Verwendung in Schmuckstücken, weshalb ich das Thema zu voreilig als oberflächlich einstufte. Nach und nach konnte ich mich jedoch immer mehr für das Thema begeistern. Ich begann, mich für die allgemeine Wirkung des Edelmetalls auf den Menschen zu interessieren, was dazu führte, das Gold in Verbindung mit unterschiedlichen Kulturen zu betrachten. Den Entschluss zu meinem Seminarkursthema fällte ich schließlich, als im Unterricht Anfang des Jahres das Gespräch zufällig auf einen spektakulären Goldfund in einem indischen Tempel fiel. Es war der starke Kontrast zwischen dem als „chronisch arm“⁵³ - geltenden indischen Volk und dem riesigen gefundenen Vermögen an Gold, und wie nun damit vorgegangen werden sollte, das mich in diesem Moment an dem Thema so schockierte, aber auch fesselte. Meine Seminarkursarbeit ausschließlich diesem Fall aus dem Jahr 2011 zu widmen, schien mir nach näherer Betrachtung allerdings nicht ausreichend genug, um zehn Seiten damit zu füllen. Dennoch gefiel mir dieses Thema um Indiens Gold so gut, dass ich beschloss, es auszuweiten und ein geeignetes Überthema zu finden. Mein Ziel war es, nicht nur den speziellen Zusammenhang zwischen dem Gold und den Indern zu verstehen, sondern mir zudem auch ein Urteil darüber zu bilden. Wie stufe ich diese Wechselwirkung ein? So kam ich zu meiner Themenformulierung „Hinduistische Kultur und Traditionen im Umgang mit Gold“, für die ich schon gleich begann, Recherchen anzustellen. Zunächst suchte ich in der Badischen Landesbibliothek nach Büchern, die mich in meinen Nachforschungen weiter bringen würden. Ich fand ein Buch mit dem Titel „Die Inder – Porträt einer Gesellschaft“, an dessen Beispiel ich nun auch meinen Umgang mit Quellen zu meiner Seminarkursarbeit näher erläutern möchte. Jenes Werk setzt sich mit der indischen Gesellschaft und deren charakteristischen Zügen auseinander und versucht somit, dem Leser einen Gesamtüberblick über das indische Volk zu verschaffen. So zumindest verstehe ich die Intention des Autorenteam, das sich aus einer europäischen Religionswissenschaftlerin und ihrem Ehemann, einem indischen Psychoanalytiker, zusammensetzt⁵⁴. Ich muss gestehen, dass ich anfänglich sehr skeptisch war, eine Publikation, die sich mit der Vereinheitlichung einer gesamten Bevölkerung beschäftigt, als vertrauenswürdige Quelle meiner Seminarkursarbeit zu verwenden. Ich hatte schließlich nicht vor, meine Arbeit auf die Grundlage von Vorurteilen oder Klischees zu stützen. Diese Angst wurde jedoch gemindert, nachdem ich die Seriosität der beiden Autoren durch Überprüfen ihrer jeweiligen beruflichen Tätigkeit feststellte. Eine weitere Problemstellung bezüglich dieser Quelle ergab sich daraus, dass der eigentliche Leitfaden meines Themas, nämlich der Bezug zum Gold, in den Ausführungen nie direkt angesprochen wird. Um dennoch aus dieser Quelle zu profitieren, war es für mich wichtig, äußerst kritisch und aufmerksam als Leser zu agieren, damit ich im

⁵³ Entnommen aus: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/sensationeller-tempelschatz-hindu-verband-droht-mit-massenselbstmord-a-772456.html>, 03.05.13

⁵⁴ *Die Inder*, S.11

Nachhinein aus den gegebenen Informationen Rückschlüsse auf den spezifischen Umgang dieser Kultur mit dem Gold ziehen konnte. Dieses aufmerksame Lesen war für mich sehr hilfreich im Hinblick auf andere Quellen, die mir im weiteren Verlauf meiner Recherche begegneten. Zudem ist aus meinem Quellenverzeichnis zu vernehmen, dass mir mehrere Artikel indischer Tageszeitungen, wie beispielsweise der „Times of India“, sehr nützlich für meine Nachforschungen waren. Aus diesem Grund denke ich, dass es sich nicht negativ auf meine Arbeit ausgewirkt hat, nur wenige Bücherquellen ausfindig gemacht zu haben, da ich leider auf keine Weiteren, bezüglich meines Themas, gestoßen bin.

Des Weiteren ergab sich während meiner Recherchen mehrmals die Schwierigkeit, dass ich beispielsweise auf verschiedenen Internetseiten unterschiedliche Aussagen zu einem bestimmten Themenpunkt erhielt. So variierte etwa in diversen Quellen die genaue Angabe zu der Zeitspanne, über die sich die hinduistische Hochzeitssaison erstreckt. Ich vertraute letztendlich der Information des Publizisten *Björn Junker*, da mir seine Begründung hinsichtlich des Klimas in diesem Zeitraum durchaus logisch und nachvollziehbar erschien⁵⁵.

Im Laufe meiner Ausarbeitung ist es mir besonders in dem Unterpunkt meiner Einführung „Die indische Gesellschaft im Zusammenhang mit der Weltreligion Hinduismus“ schwergefallen, nicht den Bezug zum Gold aus den Augen zu verlieren, wobei ich denke, dass diese leichte Ausschweifung nötig ist, um mein Thema als Ganzes aufzufassen. In diesen einleitenden Worten gehe ich nicht direkt auf mein Thema im genauen Wortlaut ein. Dennoch sind sie meiner Meinung nach für den Leser wichtig und haben mich im Übrigen dazu verleitet, selbst noch nach Beginn des Erstellens der Arbeit meine Themenformulierung ein wenig abzuändern.

Am 20.04.13 bin ich meine bisherigen Ergebnisse nochmals durchgegangen und kam zu dem Entschluss, die Betitelung meiner Arbeit zu präzisieren. Das genaue Thema meiner Seminarkursarbeit lautete nun: „Indische Kultur und hinduistische Traditionen im Umgang mit Gold“. Mein Anliegen ist es, auf diese Weise schon beim Betrachten des Deckblattes auf den Zusammenhang zwischen hinduistischen Traditionen und Bräuchen und der indischen Kultur anzuspielen. Auch wenn ich in meinen Ausführungen ausschließlich auf die hinduistische Bevölkerung Indiens und deren Affinität zu Gold eingehe, so ist es dennoch zunächst die Denkweise und die Empfindung eines jeden Inders, dass das Gold der wertvollste Gegenstand ist, den ein Mensch besitzen kann.

Abschließend würde ich sagen, dass ich froh bin, den Seminarkurs gewählt zu haben. Das Thema meiner Ausarbeitung hat mich wirklich gefesselt, zumindest kann ich behaupten, dass mich das Land Indien und seine Bräuche schon immer gereizt haben. Für mich war es äußerst interessant zu erfahren, wie diese Gesellschaft nun im Zusammenhang mit dem Gold steht und ich war tatsächlich erstaunt darüber, wie viele Parallelen sich zwischen deren Kultur und dem Edelmetall auf tun. Darüber hinaus habe ich im Rahmen des Seminarkurses viel über die enorme Signifikanz eines souveränen Auftretens während einer Präsentation gelernt. Somit komme ich zu dem Schluss, dass sich der Seminarkurs, trotz der beträchtlichen Menge an Zeit, die es zu investieren gilt, durchaus für jeden Schüler lohnt. Ich kann vom Erfahrungswert, den ich durch die Anfertigung einer Arbeit dieser Art gewonnen habe, nur profitieren. Allein die teils sehr zeitaufwändigen Recherchen werden mir auch für die Zukunft von Nutzen sein. Finde ich mich beispielsweise während des

⁵⁵ Vergleich: Seite 7, Fußnote 28

Studiums in der Situation wieder, eine Quelle auf ihre Seriosität und damit auf ihre Brauchbarkeit hin zu überprüfen, habe ich dank des Seminarkurses bereits Übung in dieser Herausforderung. Aus diesem Grund bewerte ich die Teilnahme an diesem Kurs für jeden Schüler, der sich für seine Arbeit anstrengt und sein Bestes tut, als nützlich und definitiv als rentabel.

6. Anhang

6.1 Quellenverzeichnis

Bücher:

- Sudhir und Katharina Kakar: *Die Inder – Porträt einer Gesellschaft*. C.H. Beck, 2006
- Ira Stubbe-Diarra: *Die Symbolik von Gift und Nektar in der klassischen indischen Literatur*. Harrossowitz, 1995

Zeitungsartikel:

- Unbekannter Verfasser: „Gold knows no boundaries“, *Deccan Herald*
- Willi Germund: „Das Erbe der Maharadschas“, *Frankfurter Rundschau*, 05.07.2011
- Unbekannter Verfasser: „Rs50k cr worth treasure in Kerala temple“, *The Times Of India*, 02.07.2011
- Vikas Bajaj: „Beneath a Temple in Southern India, a Treasure Trove of Staggering Riches“, *The New York Times*, 04.07.2011
- Aarti Betigeri: „\$22 billion in gold, diamonds, jewels found in Indian temple's secret vaults“, *The Christian Science Monitor*, 05.07.2011
- S. Anil Radhakrishnan: „Move to get heritage tag for Padmanabhaswamy temple“, *The Hindu*, 17.07.2011

Webseiten:

- Byron Pitts, „India's love affair with gold“, http://www.cbsnews.com/8301-18560_162-57476216/indias-love-affair-with-gold/, 19.04.13
- Björn Junker, „Hochzeitssaison und Preisrückgang dürften indische Goldnachfrage deutlich steigen lassen“, <http://www.wallstreet-online.de/nachricht/5114314-expertenmeinung-hochzeitssaison-preisrueckgang-duerften-indische-goldnachfrage-deutlich>, 12.04.13

- Bundeszentrale für politische Bildung, „Indien – eine Einführung“, http://www.bpb.de/themen/8CXK5W,0,Indien_%96_eine_Einf%FChrung.html, 12.04.13
- „Hinduismus“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Hinduismus>, 28.04.13
- Gregor Strartmann, „Brahma - das Prinzip der Schöpfung“, http://www.nepalwelt.de/site_brahma.htm, 25.04.13
- Thorsten Gervers, „Hinduismus“, <http://www.die-religionen.net/hinduismus.html>, 25.04.13
- Gregor Strartmann, „Lakshmi - die Göttin des Glücks und des Reichtums“, http://www.google.de/imgres?um=1&sa=X&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&hl=de&biw=1366&bih=667&tbm=isch&tbnid=5wR4Mr_X_Bzd_M:&imgrefurl=http://www.nepalwelt.de/site_laskshmi.htm&docid=7Pgq0LkyYNwexM&imgurl=http://www.nepalwelt.de/Bilder/Bilder_lakshmi/goddess_Lakshmi.jpg&w=443&h=600&ei=28I7UYXILOGL4AS9i4HIDA&zoom=1&iact=hc&vpx=88&vpy=91&dur=690&hovh=261&hovw=193&tx=113&ty=108&page=1&tbnh=135&tbnw=100&start=0&ndsp=43&ved=1t:429,r:1,s:0,i:83, 27.04.13
- Subhamoy Das, „Lakshmi: Goddess of Wealth & Beauty“, <http://hinduism.about.com/od/hindugoddesses/p/lakshmi.htm>, 27.04.13
- dapd, „In Indien ist Gold « göttlich »“, <http://de.nachrichten.yahoo.com/indien-ist-gold-g%C3%B6ttlich-134555783--finance.html>, 20.04.13
- „Ehe im Hinduismus“, http://de.wikipedia.org/wiki/Ehe_im_Hinduismus, 20.04.13
- „Auf die Hochzeitssaison ist weiterhin Verlass“, <http://www.goldinvest.de/index.php/auf-die-hochzeitssaison-ist-weiterhin-verlass-26903>, (Zitat von Anil Talwar), 20.04.13
- Björn Junker, „Gold muss sein: Indien - es wird wieder geheiratet“, <http://bjoernjunker.wordpress.com/2012/01/20/gold-muss-sein-indien-es-wird-wieder-geheiratet/>, 03.05.13
- „Die Hochzeitssaison naht - Indien knackt die magische Grenze“, <http://www.goldinvest.de/index.php/indien-knackt-die-magische-grenze-21908>, 20.04.13
- „Hochzeitstauben – ein romantisches Ritual“, <http://www.hochzeitsplaza.de/braeuche-und-traditionen-hochzeitstraditionen/hochzeitstauben-ein-romantisches-ritual.html>, 15.05.13
- „Der Bundesstaat Kerala“, <http://www.indienaktuell.de/indien-info/laenderinformation/suedindien/kerala/>, 03.05.13
- Hasnain Kazim, „Sensationeller Tempelschatz: Hindu-Verband droht mit Massenselbstmord“, <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/>

[sensationeller-tempelschatz-hindu-verband-droht-mit-massenselbstmord-a-772456.html](http://www.google.de/imgres?um=1&sa=N&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&biw=1517&bih=741&hl=de&tbm=isch&tbnid=dzBwUSNGoHiFXM:&imgrefurl=http://www.tagblatt.ch/altdaten/nzz-altdaten/panorama/Maerchenhafter-Schatz-in-indischem-Tempel-entdeckt%3Bart119479,2593684&docid=uwl1nAGOiTBHKM&imgurl=http://www.tagblatt.ch/storage/scl/import/nzz/panorama/1027970_m3msw560h330q75v30988_sri_padmanabhaswamy_tempel_schatz_fullSize_1.11149880.1309607013.jpg%253Fversion%253D1309607298&w=560&h=330&ei=0zyRUcSoGKT64QTH5IHgBw&zoom=1&iact=hc&vpx=12&vpy=260&dur=390&hovh=145&hovw=270&tx=198&ty=40&page=1&tbnh=140&tbnw=266&start=0&ndsp=25&ved=1t:429,r:18,s:0,i:135), 03.05.13

- „Märchenhafter Schatz in indischem Tempel entdeckt“, http://www.google.de/imgres?um=1&sa=N&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&biw=1517&bih=741&hl=de&tbm=isch&tbnid=dzBwUSNGoHiFXM:&imgrefurl=http://www.tagblatt.ch/altdaten/nzz-altdaten/panorama/Maerchenhafter-Schatz-in-indischem-Tempel-entdeckt%3Bart119479,2593684&docid=uwl1nAGOiTBHKM&imgurl=http://www.tagblatt.ch/storage/scl/import/nzz/panorama/1027970_m3msw560h330q75v30988_sri_padmanabhaswamy_tempel_schatz_fullSize_1.11149880.1309607013.jpg%253Fversion%253D1309607298&w=560&h=330&ei=0zyRUcSoGKT64QTH5IHgBw&zoom=1&iact=hc&vpx=12&vpy=260&dur=390&hovh=145&hovw=270&tx=198&ty=40&page=1&tbnh=140&tbnw=266&start=0&ndsp=25&ved=1t:429,r:18,s:0,i:135, 13.05.13
- „Sree Padmanabhaswamy Temple“, http://www.google.de/imgres?um=1&sa=N&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&hl=de&biw=1517&bih=700&tbm=isch&tbnid=NaNs7wXO9SCooM:&imgrefurl=http://forums.bizhat.com/travel-tourism/57815-sree-padmanabhaswamy-temple.html&docid=aEIr1u4mBnjqWm&imgurl=http://4.bp.blogspot.com/-2Ct3AhobmqQ/ThSXFIZDCKI/AAAAAAAAAXQ/ZgPhSkMR4oM/s1600/1300532771_178941493_2-1835-Gold-Mohur-King-William-4-East-India-Company-Delhi.jpg&w=195&h=211&ei=RE6SUEXDG8uO4gS1tYH4CQ&zoom=1&iact=hc&vpx=789&vpy=247&dur=412&hovh=166&hovw=155&tx=114&ty=81&page=1&tbnh=146&tbnw=132&start=0&ndsp=32&ved=1t:429,r:4,s:0,i:96, 15.05.13

Bilder / Fotos:

- Adobe Illustrator: „Indien“, [http://www.google.de/imgres?rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&biw=1517&bih=741&tbm=isch&tbnid=He_xfc-g_LV7M:&imgrefurl=https://de.wikipedia.org/wiki/Indien&docid=QN1b8e-00KEIAM&imgurl=https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/ba/India_on_the_globe_\(claimed_and_uncontrolled_hatched\)_Asia_centered.svg/330px-India_on_the_globe_\(claimed_and_uncontrolled_hatched\)_Asia_centered.svg.png&w=330&h=330&ei=9wiRUdXBBInm4QTm7YHQDA&zoom=1&iact=hc&vpx=121&vpy=156&dur=389&hovh=164&hovw=164&tx=93&ty=118&page=1&tbnh=139&tbnw=139&start=0&ndsp=33&ved=1t:429,r:1,s:0,i:121](http://www.google.de/imgres?rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&biw=1517&bih=741&tbm=isch&tbnid=He_xfc-g_LV7M:&imgrefurl=https://de.wikipedia.org/wiki/Indien&docid=QN1b8e-00KEIAM&imgurl=https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/ba/India_on_the_globe_(claimed_and_uncontrolled_hatched)_Asia_centered.svg/330px-India_on_the_globe_(claimed_and_uncontrolled_hatched)_Asia_centered.svg.png&w=330&h=330&ei=9wiRUdXBBInm4QTm7YHQDA&zoom=1&iact=hc&vpx=121&vpy=156&dur=389&hovh=164&hovw=164&tx=93&ty=118&page=1&tbnh=139&tbnw=139&start=0&ndsp=33&ved=1t:429,r:1,s:0,i:121), 13.05.13
- „Lakshmi“, http://www.nepalwelt.de/site_laskshmi.htm, 13.05.13
- PhotosIndia Photography – Veer : „Die indische Hochzeit – Heiratsbräuche aus Indien“, <http://www.google.de/imgres?>

[um=1&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&hl=de&biw=1517&bih=741&tbnid=L_CFmyUzXojQ0M:&imgrefurl=http://www.hochzeitsportal24.de/blog/indische-hochzeit/&docid=R_A4BHT3zz3FPM&imgurl=http://www.hochzeitsportal24.de/wp-content/uploads/Indische-Hochzeit.jpg&w=267&h=400&ei=XiWRUdKXJ-Hx4QSt84D4AQ&zoom=1&iact=rc&dur=629&page=2&tbnh=139&tbnw=93&start=0&ndsp=39&ved=1t:429,r:31,s:0,i:176&tx=58&ty=78](http://www.google.de/imgres?um=1&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&hl=de&biw=1517&bih=741&tbnid=L_CFmyUzXojQ0M:&imgrefurl=http://www.hochzeitsportal24.de/blog/indische-hochzeit/&docid=R_A4BHT3zz3FPM&imgurl=http://www.hochzeitsportal24.de/wp-content/uploads/Indische-Hochzeit.jpg&w=267&h=400&ei=XiWRUdKXJ-Hx4QSt84D4AQ&zoom=1&iact=rc&dur=629&page=2&tbnh=139&tbnw=93&start=0&ndsp=39&ved=1t:429,r:31,s:0,i:176&tx=58&ty=78), 13.05.13

- „Prächtige traditionelle indische Hochzeit“, http://www.google.de/imgres?um=1&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&hl=de&biw=1517&bih=741&tbnid=rYpQfksNT9r4IM:&imgrefurl=http://german.cri.cn/1625/2009/02/20/1s109164_1.htm&docid=sne1heg5wy8t5M&imgurl=http://german.cri.cn/mmsource/images/2009/02/20/indien2.jpg&w=500&h=346&ei=7CaRUafeLsSj4gSvqoHYDw&zoom=1&iact=hc&vpx=1204&vpy=430&dur=529&hovh=186&hovw=270&tx=158&ty=70&page=1&tbnh=138&tbnw=199&start=0&ndsp=31&ved=1t:429,r:22,s:0,i:149, 13.05.13
- „Tempelschatz: Der spektakuläre Milliardenfund“, <http://www.spiegel.de/fotostrecke/tempelschatz-der-spektakulaere-milliardenfund-fotostrecke-70020-2.html>, 13.05.13
- pd: „Märchenhafter Schatz in indischem Tempel entdeckt“, http://www.google.de/imgres?um=1&sa=N&rlz=1C1MDNE_deDE500DE500&biw=1517&bih=741&hl=de&tbnid=dzBwUSNGoHiFXM:&imgrefurl=http://www.tagblatt.ch/altdaten/nzz-altdaten/panorama/Maerchenhafter-Schatz-in-indischem-Tempel-entdeckt%3Bart119479.2593684&docid=uwl1nAGOiTBHKM&imgurl=http://www.tagblatt.ch/storage/scl/import/nzz/panorama/1027970_m3msw560h330q75v30988_sri_padmanabhaswamy_tempel_schatz_fullSize_1.11149880.1309607013.jpg%253Fversion%253D1309607298&w=560&h=330&ei=0zyRUcSoGKT64QTH5IHgBw&zoom=1&iact=hc&vpx=12&vpy=260&dur=390&hovh=145&hovw=270&tx=198&ty=40&page=1&tbnh=140&tbnw=266&start=0&ndsp=25&ved=1t:429,r:18,s:0,i:135, 13.05.13